

## Schade: die INTERGEO 2024 ist vorbei

Wenn Sie dieses Heft lesen, ist die INTERGEO 2024 schon wieder Geschichte. Themenschwerpunkte in diesem Jahr waren Mobilität und Nachhaltigkeit, BIM und Digitale Zwillinge. Aktuelle und in die Zukunft gerichtete Themen standen bei der Messe und dem begleitenden Konferenzprogramm im Vordergrund. Und nach der INTERGEO ist vor der INTERGEO. Was hat Ihnen besonders gut gefallen? Geben Sie dem Veranstalter hierzu Rückmeldungen, so dass die kommende INTERGEO 2025 in Frankfurt am Main mit zeitgemäßen Themen bestückt wird.

Martin Bünnagel eröffnet dieses Heft wie gewohnt mit der Rubrik »Geodäsie im FOKUS« und einem Beitrag über die Schwankungen der Erdrotation. Wussten Sie, dass bei einer Positionsbestimmung per Satellit eine Änderung der Erdrotationsgeschwindigkeit von drei Millisekunden zu einer Abweichung von ca. 150 Zentimetern am Äquator führt? Ich wusste das nicht.

Der Fachbeitrag von Robert Kieselbach et al. bildet den Start zu einer Reihe von Aufsätzen über die Geschichte des DVW e.V. während der nationalsozialistischen Ära. Als Einstieg in diese schwierige Thematik werden die Ereignisse von 1933 bis 1935 rund um die drohende Auflösung des DVW und die Etablierung des Reichsstandes des Vermessungswesens (RdV) als systemkonforme Interessenvertretung dargestellt.

Mit zwei Artikeln setzen Karl-Heinz Thiemann und Andreas Hendricks die Beitragsreihe zum Umgang mit Windenergieflächen in der Flurbereinigung fort. Nachdem in Heft 2/2024 bereits grundsätzliche Aspekte zur Wertermittlung sowie zur Bewertung und Zuteilung von projektierten bzw. genehmigten Windparks in der ländlichen Bodenordnung erörtert wurden, setzt sich der zweite Beitrag mit der Frage auseinander, wie Windenergieflächen mit noch unbestimmten Standorten der Windkraftanlagen in Flurbereinigungsverfahren zu behandeln sind. Im dritten Artikel der Serie vertiefen Andreas Hendricks und Karl-Heinz Thiemann die planungsrechtliche Steuerung des Windenergieausbaus und setzen sich dezidiert mit der Verkehrswertermittlung von Einzelstandorten und Windfarmflächen auseinander. Dieser Beitrag hat über die ländliche Bodenordnung hinaus allgemeine Bedeutung für die Grundstückswertermittlung, weil die Notwendigkeit zur Bewertung von Windenergieflächen mit fortschreitendem Ausbau in den nächsten Jahren zunehmen wird. Im einem vierten Artikel, der für das Heft 6/2024 vorgesehen ist, sollen schließlich praxisbezogene Fragen gelöst werden.

Ein Beitrag von Sophie Crommelinck widmet sich in einem in englischer Sprache gehaltenen Artikel der Digitalisierung im Vegetationsmanagement bei Stromtrassen. Der Fokus wird hierbei auf die automatische Erkennung kritischer Vegetation aus LiDAR-Daten und deren Integration in eine Fachanwendung gelegt. Der Artikel beschreibt den iterativen Wechsel von einem papierlastigen zu einem digitalen Trassenpflegesystem.

Katrin Weke et al. beschreiben ausführlich die Fortschreibung der Nationalen Geoinformationsstrategie 2.0 (NGIS 2.0) und deren Integration in das europäische Geoinformationsmanagement. Ziel der NGIS 2.0 ist es, das Alleinstellungsmerkmal der Geodateninfrastruktur Deutschlands (GDI-DE) herauszuarbeiten und einen Bezug zu den aktuellen gesellschaftlichen Fragen herzustellen.

Abgerundet wird diese Ausgabe von Benjamin Haske et al. mit einem praxisnahen Fachbeitrag zu der 3D-Vermessung einer historischen Gewässerverrohrung. Neben der reinen Vermessungsarbeit stand insbesondere die Erarbeitung eines umfassenden Sicherheitskonzeptes sowie eine Risikobewertung im Vordergrund, um die schwierigen Bedingungen wie schnell wechselnden Wasserstand, Dunkelheit oder auch bauliche Instabilität der Verrohrung zu berücksichtigen.

Habe ich Ihre Neugierde geweckt? Dann wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen dieser zfv-Ausgabe.

Ihr



Stefan Sandmann, zfv-Schriftleiter Geoinformationen

